



## Demographischer Wandel und Arzneimittelinnovationen

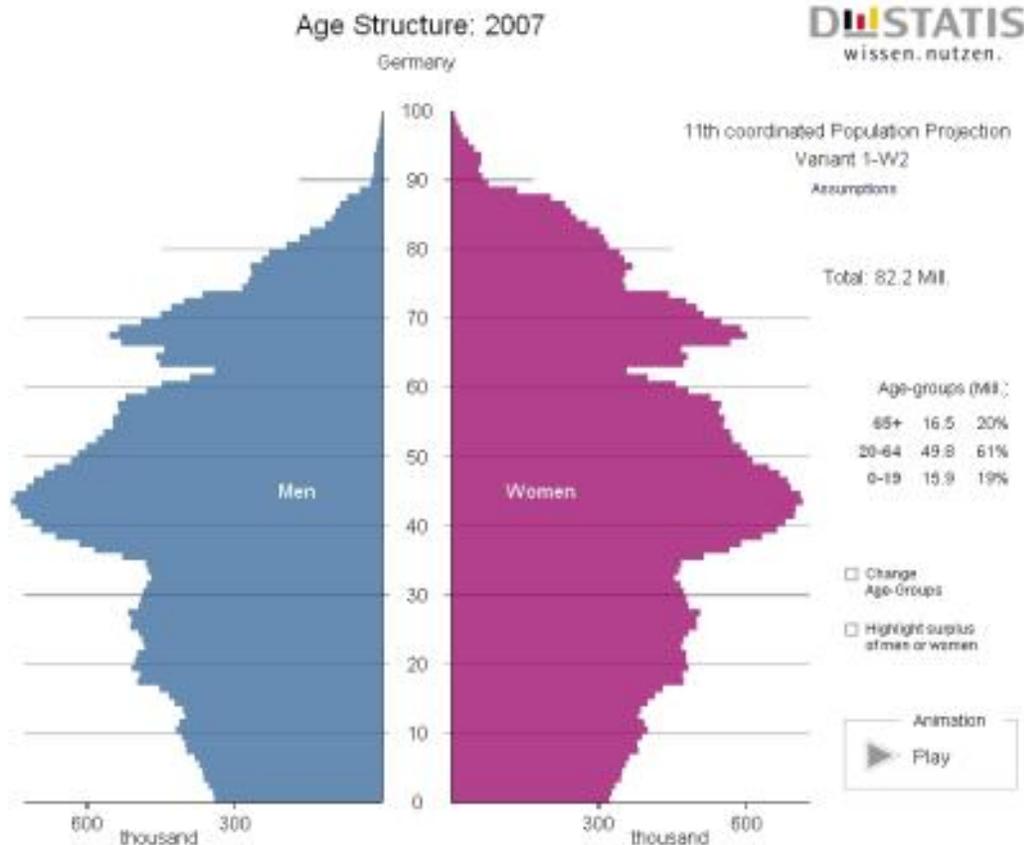
Wie viel Fortschritt können wir uns leisten?

## Demographischer Wandel und Arzneimittelinnovationen?



- Demographische Entwicklung und Herausforderun
- Welchen Beitrag können/müssen Arzneimittel leisten?
- Tabuthema Harninkontinenz

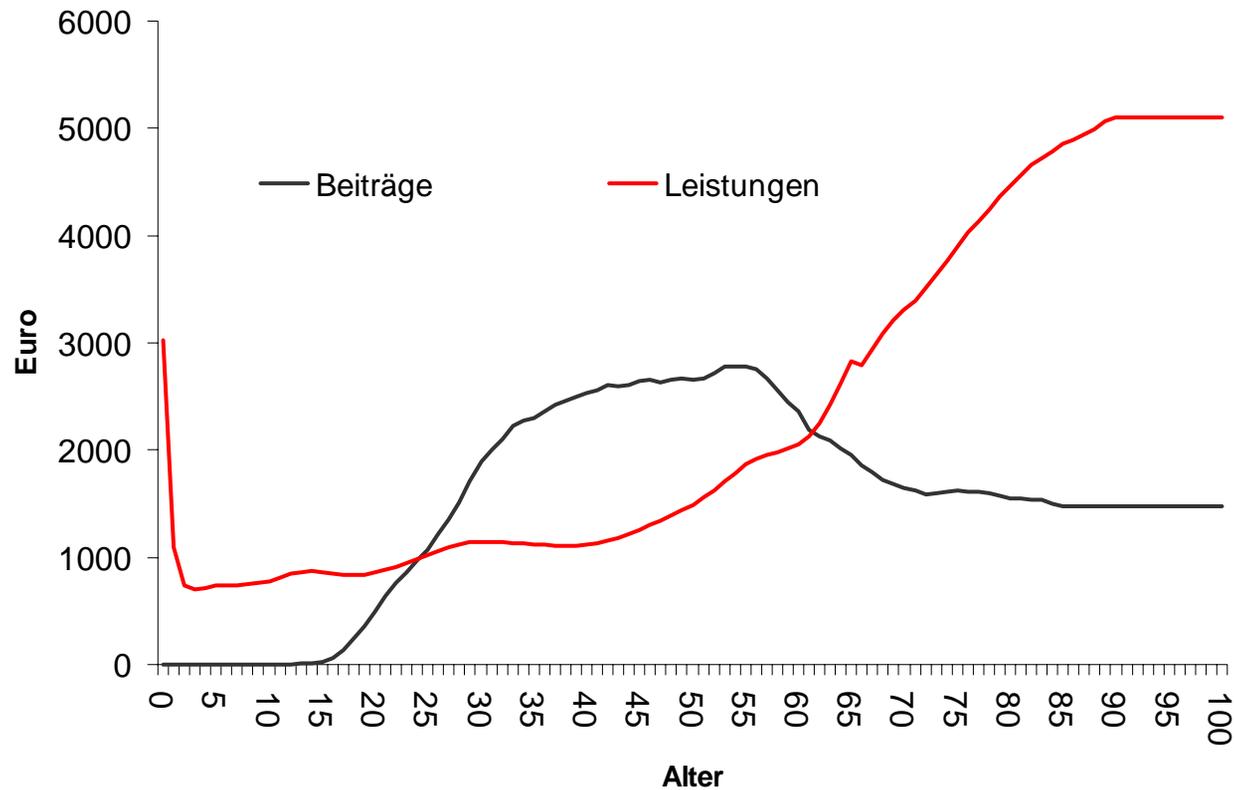
## Demographischer Wandel - Herausforderung für das Gesundheitssystem



## Demographischer Wandel - Herausforderungen

- steigende Gesundheitsausgaben durch älter werdende Bevölkerung und medizinischen Fortschritt
- sinkende Einnahmen
- solidarische Finanzierbarkeit?

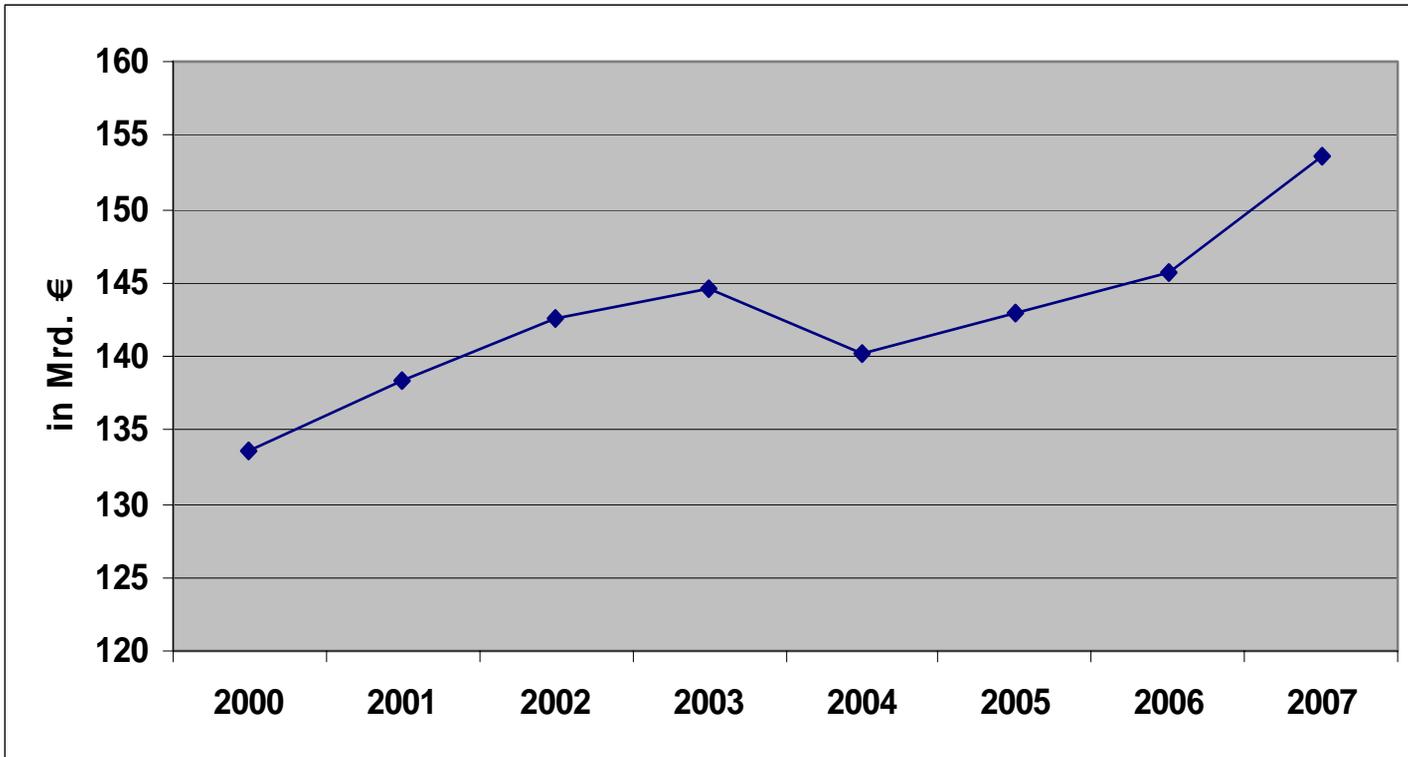
## Beiträge und Leistungen in Abhängigkeit vom Alter (GKV 2003)



## Trends im Gesundheitsmarkt

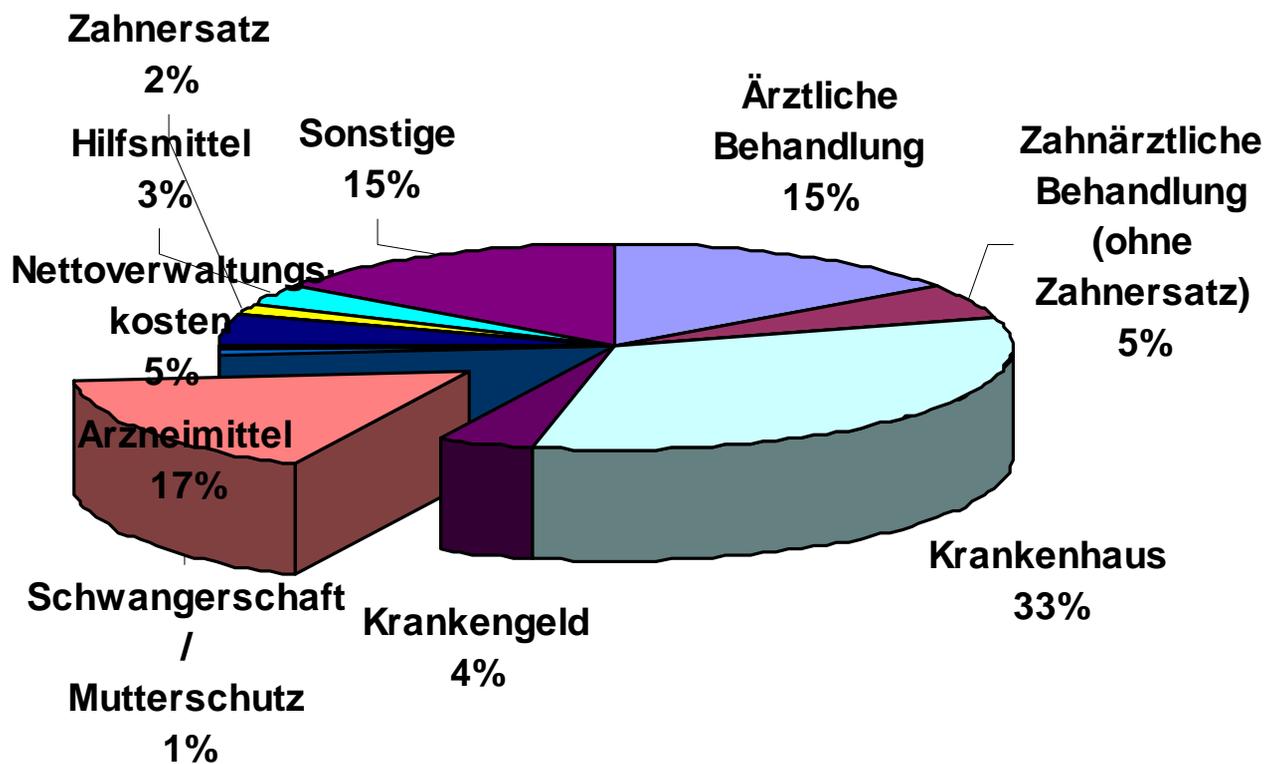
- positive Entwicklung des Gesundheitsmarktes
- medizinischer Fortschritt und Entwicklung diagnostischer/therapeutischer Möglichkeiten
- wachsendes Gesundheitsbewusstsein
- Bereitschaft zur Eigenbeteiligung und Mitbestimmung steigt
- Informationsgefälle sinkt
- zunehmende Konzentration, Globalisierung

## Entwicklung der GKV-Ausgaben I

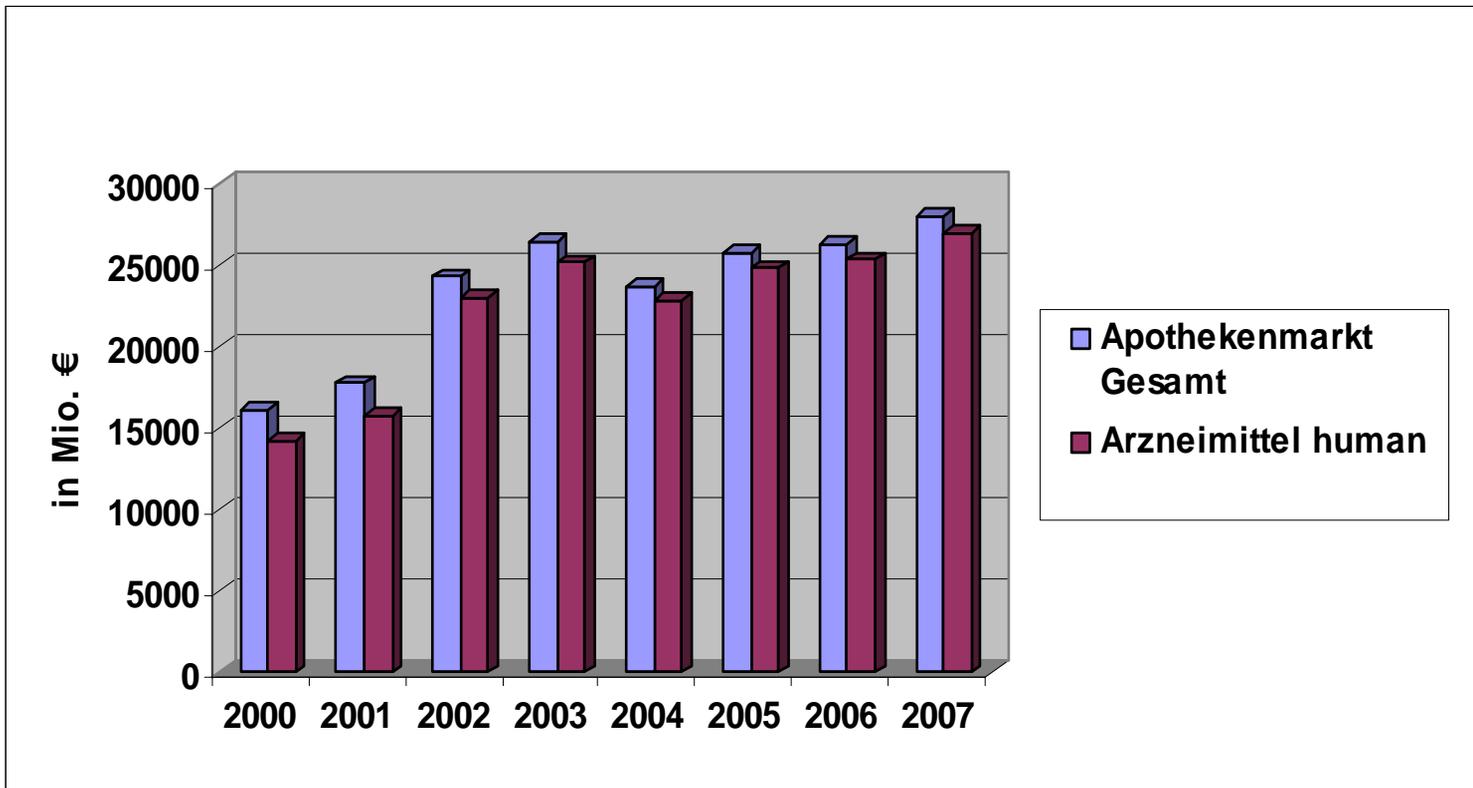


Quelle: BPI

## Entwicklung der GKV-Ausgaben II

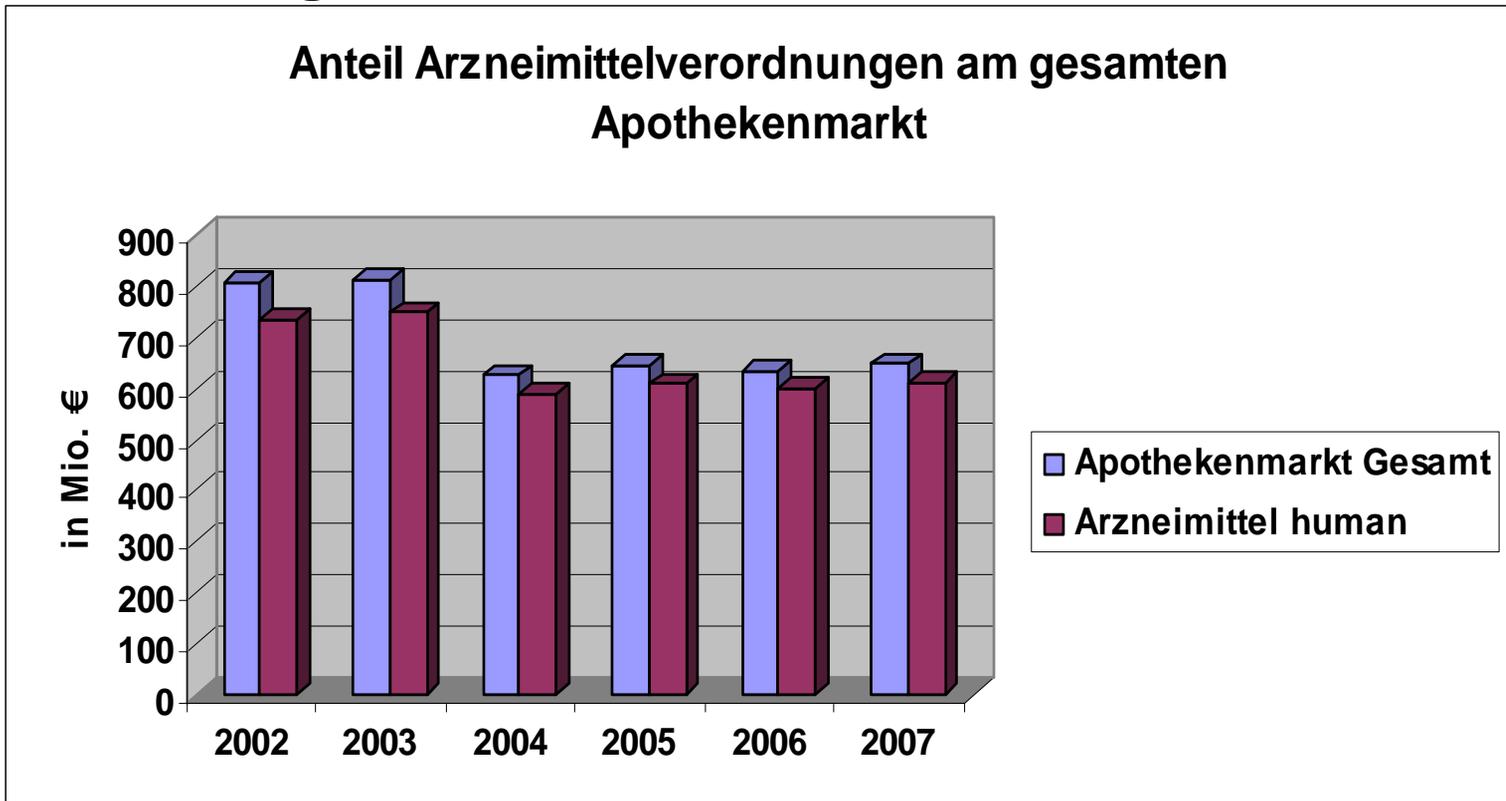


## Entwicklung GKV-Arzneimittelmarkt / nach Umsatz I



Quelle: BPI

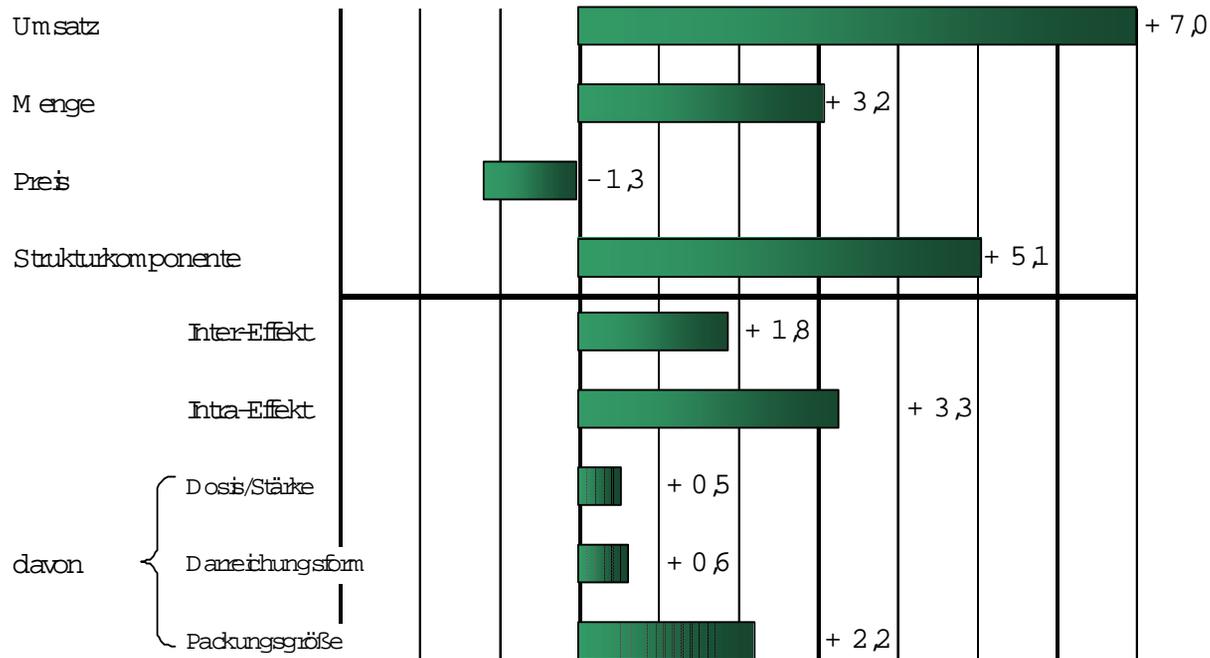
## Entwicklung GKV-Arzneimittelmarkt / nach Verordnungen I



Quelle: BPI

## Ursachen der AM-Umsatzentwicklung im GKV-Markt

Die Wachstumskomponenten als Ursache der Umsatzentwicklung am GKV-Markt, unterteilt in Untergruppen (in Prozent)



Quelle: IMS® GKV-Strukturkomponentenstudie 2008. Preisbasis: AVP

## **Kostensenkungsmaßnahmen im Arzneimittelbereich**

- Ersatz von generikafähigen Wirkstoffen u. Analogpräparaten
- Förderung von Generika
- AM-Richtgrößen, Wirtschaftlichkeitsprüfung für Ärzte
- Erstattungsausschluss apothekenpflichtiger Arzneimittel
- Marktbereinigung durch Nachzulassung
- gesetzlich vorgegebene Herstellerrabatte (6 bis 16%)
- Festbeträge, Zuzahlungsbefreiungsgrenzen
- Kosten-Nutzen-Bewertung, Erstattungshöchstbeträge
- Rabattvereinbarungen mit KK, Ausschreibungen

## **Herausforderung Demographischer Wandel – Welchen Beitrag können Arzneimittel leisten**

*„Wenn einerseits eine moderne, zeitnah auf Innovationen reagierende Pharmakotherapie, welche die Gesundheitspotenziale von Arzneimitteln weitgehend ausschöpft, gewünscht wird, so geht dies zwangsläufig mit einem entsprechenden Kostenvolumen einher. Trotzdem muss das praktisch erreichte Einsparvolumen immer wieder am theoretisch möglichen Ergebnis gemessen und ggf. ausgerichtet werden.“*

*Quelle: Sachverständigenrat im dt. Gesundheitswesen, 2005*

## Tabuthema Harninkontinenz

- unwillkürlicher Harnverlust
- weltweit häufiges **medizinisches und soziales** Problem, das angesichts der Altersverteilung der Bevölkerung an Bedeutung gewinnt
- hohe Prävalenz schon heute:
  - 30% der über 70-Jährigen
  - 70% der Pflegeheimbewohner

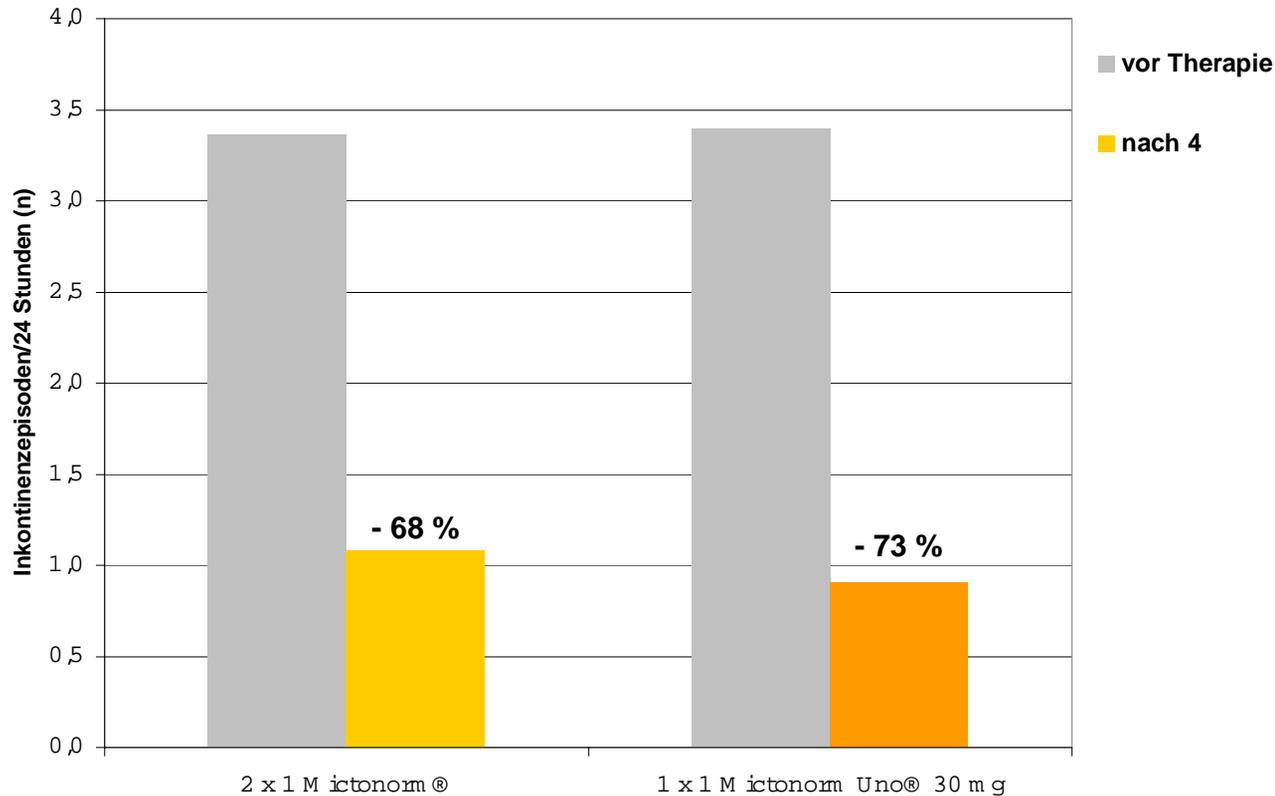


## Häufigkeit schwerwiegender Harninkontinenz nach Altersgruppen und Formen

Alter	Stress-Inkontinenz	Drang-Inkontinenz	Misch-Inkontinenz
Gesamt	17 %	28 %	38 %
25-44 Jahre	10 %	8 %	19 %
45-59 Jahre	15 %	18 %	33 %
≥ 60 Jahre	33 %	45 %	53 %

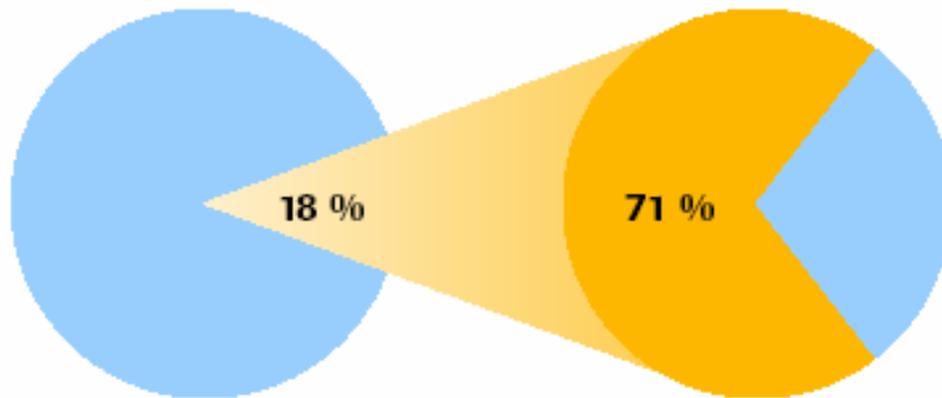
Quelle: EPINCONT-Studie

## Effektive Pharmakotherapie bei ganzheitlicher Betrachtung



Jünemann, K.P. et al.: Urol Int 2006; 77: 334-339 (Uno-Studie)

**Erhöhung der Lebensqualität:** Die Zahl der Patienten, die keine Vorlagen mehr benötigen, erhöht sich nach 12 Monaten Therapie auf das 4-fache.



Patienten [%] mit trockenen bzw. ohne Vorlagen  
**vor Therapie** **nach 12 Wochen**

Alloussi, S. et al.: Urologe [B] 40 (2000) 367-373 (Mictonorm-AWB)

## FAZIT

- **Arzneimitteltherapien nicht nur als Kostenfaktor und unerwünschte Budgetbelastung betrachten. Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung des Krankheitsbildes „nicht nur am, sondern mit Arzneimitteln sparen“, um Therapien insgesamt effizienter zu gestalten.**
- **Entwicklungen in Therapiegebieten – auch Arzneimittel - nutzen, um demografische Herausforderungen zu meistern.**
- **Kosten-Nutzen-Bewertung – auch im Vergleich zu anderen Therapieformen sind im Sinne der zu fördernden Effizienz u. Wirtschaftlichkeit sinnvoll und notwendig, hierfür braucht es geeignete Kriterien und Methoden.**
- **Mut zu mehr Wettbewerb im Gesundheitsbereich, Überregulierung und Fehlanreize behindern und fördern nicht Effizienz.**



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

Dresden, 23. Januar 2009